

TUSIAD

Berlin

Almanya Basın
Değerlendirmesi

ALMANYA BASIN DEĞERLENDİRMESİ

TS-BER/2011/06

Schaut nach Osten!

sueddeutsche.de

Süddeutsche Zeitung, 04.02.2011

Ein Gastbeitrag von Ahmet Davutoglu

Die Türkei ist treues Mitglied der Nato - und deshalb Europas wichtigster Verbündeter für eine neue Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Die EU sollte das besser nutzen.

Der Beitrag der Türkei zur Sicherheit Europas war während des Kalten Krieges klar definiert: als Flankenstaat mit einer starken Armee, die einen möglichen Angriff des Warschauer Paktes abwehren sollte. Diese Rolle ist obsolet geworden. Die atemberaubenden Entwicklungen nach dem Ende des Ostblocks führten dazu, dass die Europäische Union sich beispiellos erweiterte - die einstige Feinde wurden zu wichtigen Mitgliedern des neuen Europa. Zum anderen zog das Ende des Warschauer Paktes einen Wandel der Nato nach sich: Die Allianz öffnete sich neuen Partnern und steht nun vor neuen Aufgaben.

Während die Welt sich wandelte, hat auch die Türkei sich verändert. Neue Krisen und Herausforderungen, die sich auf die euroatlantische Sicherheit auswirkten, traten in ihrer Nachbarschaft auf, und Ankara ist seiner Verantwortung gerecht geworden: Die Türkei spielte eine zentrale Rolle bei allen Bemühungen der internationalen Gemeinschaft, Krisenherde zu löschen und beim folgenden Wiederaufbau - von Bosnien bis Afghanistan.

Unsere Bemühungen, an verschiedenen Fronten zur Sicherheit Europas beizutragen, zeigten sich in unserer Beteiligung an vier abgeschlossenen EU-Missionen und drei weiteren, die noch im Gang sind. Gleichwohl leisten wir unseren größten Beitrag in Afghanistan, dessen Sicherheit und Stabilität unmittelbar mit jener der Nato-Verbündeten zusammenhängt. Das Engagement der Türkei in Afghanistan, einem Staat, dem wir ethnisch, kulturell und historisch verbunden sind, begann in den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts - lange vor den Ereignissen, die das Land in den internationalen Fokus rückten. Allerdings hatten wir im Gegensatz zu anderen Ländern nie koloniale Ambitionen. Unser Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk maß der afghanisch-türkischen Freundschaft große Bedeutung bei. Umgekehrt verfolgten die Afghanen interessiert den Reformweg, den die neu gegründete, säkulare Republik einschlug.

Heute, da sich die internationale Gemeinschaft unter maßgeblicher Beteiligung der natogeführten Isaf-Truppe bemüht, Afghanistan zu stabilisieren, spielt die Türkei eine einzigartige Rolle. Als einziges muslimisches Land in der Koalition baut sie auf das Vertrauen, das aus der historischen Freundschaft erwächst. Wir tragen maßgeblich zu Sicherheit, Entwicklung und Ausbildung - vor allem von Mädchen - bei, sowie zum Aufbau einer Regierung und zur Ausbildung von Armee wie Polizei. Wir stellen zwei regionale Aufbauteams und etwa 1800 Mann der Isaf-Truppe, zudem haben wir das Regionalkommando für Kabul inne. Afghanistans Sicherheit und Stabilität haben direkten Einfluss auf die Sicherheit Europas. Die Türkei wird ihrer langfristigen Verpflichtung gerecht werden, damit dieses Land stabil und sicher wird und sich auf den erhofften Weg zu wirtschaftlichem Fortschritt und Wohlstand machen kann.

Doch wäre es zu kurz gegriffen, die Rolle der Türkei für die Sicherheit Europas auf eine Bestandsaufnahme zu reduzieren, ohne auf die Philosophie und die Vision einzugehen, die der türkischen Außenpolitik zugrunde liegen. Diese Vision ist vor allem bestimmt durch unser historisches Erbe und eine moralische Pflicht, jenen zu helfen, die in Not sind. Unsere Politik fußt auf Idealismus, ohne sich Illusionen hinzugeben. Und sie trägt der wachsenden gegenseitigen Abhängigkeit Rechnung, die dazu führt, dass Probleme in unserer Nachbarschaft direkten Einfluss auf unser eigenes Wohlergehen haben.

Ein unersetzlicher Verbündeter

Zunächst das historische Erbe: Es verbindet uns unweigerlich mit dem Balkan, dem Nahen Osten, Nordafrika, dem Kaukasus, Zentralasien und sogar China. Unsere geografische Lage

und unsere sozialen, ethnischen, religiösen und kulturellen Verbindungen mit fast jedem Land im Umkreis von drei Flugstunden von Istanbul verpflichten uns, diesen Nationen zu helfen, ihre Stabilität zu wahren und ihnen Lösungen für ihre Probleme zu bieten, und zwar in Zusammenarbeit mit unseren europäischen und amerikanischen Verbündeten. Unsere militärische Kraft, die zweitgrößte Armee in der Nato, und unsere Werkzeuge weicher Macht geben uns die nötigen Instrumente dazu.

Zweitens unser Idealismus: Wir haben eine Vision. Wir glauben, dass wir in unserer Zeit nicht die Nöte anderer ignorieren und in völliger Teilnahmslosigkeit leben können. Wir fühlen uns verpflichtet, alles zu tun, um zu helfen, wenn Länder in unserer unmittelbaren oder weiteren Nachbarschaft in Schwierigkeiten sind. Wir verwechseln dabei nicht Idealismus mit Einmischung. Und ganz sicher verfolgen wir keine Politik, die an das Imperium erinnert, dessen stolze Nachfahren wir sind.

Der dritte Punkt ist gegenseitige Abhängigkeit. Wir leben in einer Zeit, in der negative Entwicklungen an einem Ort großen Einfluss auf andere Länder haben - vor allem auf die Türkei. Daher sind das Wohl und die Sicherheit unserer Nachbarn unsere wichtigste Sorge. Als dynamische freie Marktwirtschaft, als liberale Kraft in der Region und als Nummer 16 der weltgrößten Ökonomien, würde sich Instabilität in unserer Nachbarschaft direkt auf unser eigenes Wohl auswirken.

All dies schafft die Notwendigkeit für die Türkei, nicht nur die Flammen zu löschen, sondern zu verhindern, dass das Haus Feuer fängt. Deswegen werden wir mit einer aktiven Politik unseren Freunden helfen, Stabilität und Sicherheit zu wahren. Während wir unseren Beitrag zu Europas Sicherheit vor allem in der Nato leisten, gibt es einen weiteren Akteur, der über große Ressourcen verfügt. Die EU möchte eine größere sicherheitspolitische Rolle spielen. Die Türkei hat die Entwicklung einer gemeinsamen Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) von Beginn an unterstützt. Die Türkei und die EU haben offensichtlich eher übereinstimmende als widerstrebende Sicherheitsinteressen und Strategien - und ein großes Potential für Zusammenarbeit. Die Modalitäten der Kooperation zwischen Nato und EU setzen eine gewisse Balance voraus und wurden auf dem Nato-Gipfel 1999 in Washington formuliert. Sie sehen wechselseitige Transparenz und Zusammenarbeit vor sowie die Unterstützung der Nato für die Entwicklung der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU - aber auch die weitgehende Einbindung von Nicht-EU-Staaten in die ESVP-Aktivitäten.

Allerdings werden diese Modalitäten nicht voll ausgeschöpft. Dem stehen massive Hindernisse auf Seiten der EU entgegen. Diese rühren nicht allein von den bekannten politischen Problemen her, sondern sind auch Ergebnis der restriktiven und starren institutionellen Kultur der EU. Die Balance aber ist wesentlich für die Verbesserung der ESVP und der Beziehungen zwischen Nato und EU. Leider wird sie gestört durch die restriktive Haltung, die Brüssel gegenüber Alliierten außerhalb der EU einnimmt - besonders gegenüber der Türkei. Die EU sollte diese unbefriedigende Situation abstellen.

Die Türkei hat sich als treues und fähiges Mitglied der Nato erwiesen und zur regionalen wie auch globalen Sicherheit entschieden beigetragen. Mit ihren langjährigen, tiefen Beziehungen zu ihren Nachbarn und der Region ist die Türkei unersetzlich für die EU, wenn diese ihre Vision verwirklichen will, ein globaler sicherheitspolitischer Akteur zu werden.

Ahmet Davutoglu ist Außenminister der Republik Türkei.

DOĞU'YA BAKIN

Türkiye İle Orta Doğu, Kuzey Afrika, Kafkaslar ve Orta Asya Arasında Tarihî Bağlar Mevcuttur. Türkiye Ayrıca Sadık Bir NATO Üyesidir ve Bu Nedenle Yeni Bir Güvenlik Ve Savunma Politikası İçin Avrupa'nın En Önemli Müttefikidir. AB Bunu Daha İyi Kullanmalıdır

Türkiye'nin soğuk savaş döneminde Avrupa'nın güvenliğine katkısı çok bariz bir şekilde tanımlanmıştır: Varşova Pakti'nin muhtemel saldırısına karşı koyacak olan güçlü bir orduya sahip kanat konumunda bir ülke. Bu rol artık geçerliliğini yitirmiştir. Doğu bloğunun ortadan

kalkmasından sonra meydana gelen nefes kesici gelişmeler, Avrupa Birliği'nin benzeri görülmemiş bir şekilde genişlemesine ve eski düşmanların yeni Avrupa'nın en önemli üyeleri olmasına neden olmuştur. Diğer yandan, Varşova Paktı'nın ortadan kalkması NATO'nun değişmesine neden olmuştur. İttifak yeni üyelere sahip olmuştur ve yeni görevlerle karşı karşıya bulunmaktadır.

Dünya değişirken Türkiye de kendisini değiştirmiştir. Türkiye'nin yakın çevresinde Avrupa-Atlantik güvenliğinin karşı karşıya olduğu yeni krizler ve meydan okuyuşlar ortaya çıkmış ve Ankara sorumluluğunun gereğini yerine getirmiştir. Türkiye, Bosna'dan Afganistan'a kadar uzanan uluslararası krizlerin giderilmesi ve akabinde gerçekleştirilen yeniden imar çalışmalarında merkezî öneme haiz bir rol oynamıştır.

Değişik cephelerde Avrupa güvenliğine katkıda bulunma gayretlerimiz, tamamlanmış olan dört AB misyonu ile hâlen devam etmekte olan üç misyonda görülmüştür. Güvenlik ve istikrarı NATO müttefiklerinin güvenlik ve istikrarıyla doğrudan bağlantılı olan Afganistan'da en büyük katkıyı sağlamaktayız. Türkiye'nin etnik, kültürel ve tarihî açıdan bağlarının bulunduğu Afganistan'daki angajmanı, bu ülkenin uluslararası camianın odak noktasında yer almasından çok uzun zaman önce, geçen yüzyılın başlarında başlamıştır. Ancak biz, diğer ülkelerin aksine hiçbir zaman sömürgeci emellere sahip olmadık. Devletimizin kurucusu Mustafa Kemal Atatürk, Afgan-Türk dostluğuna büyük önem atfetmiştir. Diğer yandan, Afganlar da yeni kurulmuş olan laik cumhuriyetin başlatmış olduğu reform çizgisini ilgiyle izlemişlerdir.

Türkiye, uluslararası camianın NATO yönetimindeki ISAF birliklerinin önemli katkısıyla Afganistan'da istikrar sağlamaya gayret ettiği günümüzde emsalsiz bir rol oynamaktadır. Türkiye, koalisyon içinde tek Müslüman ülke olarak tarihî dostluktan kaynaklanan güveni esas almaktadır. Başta genç kızlar olmak üzere halkın gelişimi ve eğitimi, yeni bir hükûmet oluşturulması ve ordu ile polis teşkilatının eğitimine önemli ölçüde katkıda bulunmaktayız. Bu çerçevede iki bölgesel kalkınma ekibi, ISAF birliğinde 1800 asker ve Kâbil şehri için bölgesel komuta ekibi görevlendirmiş durumdayız. Afganistan'ın güvenlik ve istikrarı, Avrupa'nın güvenliğini doğrudan etkilemektedir. Türkiye, bu ülkenin istikrar ve güvenliğe kavuşarak ekonomik gelişme ve refah yoluna girebilmesi için uzun vadeli yükümlülüklerinin gereğini yerine getirecektir.

Ancak, Türkiye'nin Avrupa'nın güvenliğine ilişkin önemini, Türk dış politikasının temelini oluşturan felsefe ve vizyona değinmeksizin yalnızca bir örneğe indirgemek doğru olmaz. Bu vizyon her şeyden önce, muhtaç durumda olanlara yardım etmemiz yönündeki tarihî mirasımız ve ahlaki yükümlülüğümüz temeline dayanmaktadır. Politikamız, hayallere kapılmadığımız bir İdealizm temeline dayanmaktadır. Bu politika, çevremizdeki sorunlar ile kendi esenliğimiz arasında artmakta olan karşılıklı bağımlılığın gereğini yerine getirmektedir.

Önce tarihî mirasa değinelim: Bu miras bizi Balkanlar, Orta Doğu, Kuzey Afrika, Kafkaslar, Orta Asya ve hatta Çin ile birbirimize bağlamaktadır. Coğrafi konumumuz ile İstanbul'dan üç saatli uçuş mesafesinde bulunan bu ülkelerin her biriyle olan sosyal, etnik, dinî ve kültürel bağlarımız bizi Avrupalı ve Amerikalı müttefiklerimizle birlikte bu uluslara istikrarlarını korumaları ve sorunlarını çözmede yardımcı olmakla yükümlü kılmaktadır. NATO'nun üçüncü büyük ordusu konumundaki askerî gücümüz ve yumuşak güç imkânlarımız bize bunun için gerekli olan araçları sunmaktadır.

İkinci olarak idealizm konusuna değinelim: Biz bir vizyona sahibiz. Günümüzde başkalarının ihtiyaçlarını görmezden gelemeyeceğimize inanıyoruz. Kendimizi, çevremizdeki ve diğer bölgelerdeki ülkeler zorluklar yaşadığında yardımcı olmak için her şeyi yapmakla yükümlü hissediyoruz. Bu bağlamda, idealizm ile içişlerine karışmayı birbiriyle karıştırmıyoruz. Tabii ki, gurur duyduğumuz imparatorluğumuzu hatırlatacak bir politika izlemiyoruz.

Üçüncü husus, karşılıklı bağımlılıktır. Bir yerdeki olumsuzlukların, Türkiye başta olmak üzere diğer yerlerde büyük etkiler yarattığı bir zamanda yaşıyoruz. Bu nedenle, komşularımızın refah ve güvenliği en büyük endişemizdir. Bölgede dinamik bir piyasa ekonomisi, liberal bir güç ve dünyanın en büyük 16. ekonomisi olarak çevremizdeki istikrarsızlık doğrudan bizim refahımızı etkileyecektir.

Bütün bunlar Türkiye'nin yalnızca alevleri söndürmesini değil, aynı zamanda evde yangın çıkmasını önlemesini de gerekli kılmaktadır. Bu nedenle, aktif bir politika izleyerek istikrar ve güvenliği muhafaza etmeleri için dostlarımıza yardımcı olacağız. Biz başta NATO içinde olmak üzere Avrupa'nın güvenliğine katkıda bulunurken, büyük kaynaklara sahip olan bir başka aktör daha mevcuttur. AB, güvenlik politikası alanında daha büyük bir rol oynamak istemektedir. Türkiye, ortak bir Avrupa Güvenlik ve Savunma Politikası (AGSP) oluşturulmasını başından beri desteklemiştir. Türkiye ve Avrupa daha ziyade, birbiriyle örtüşen güvenlik çıkarları ve stratejileri ile büyük bir iş birliği potansiyeline sahiptir. NATO ile AB arasındaki iş birliği yöntemleri belirli bir dengeyi gerekli kılmaktadır ve 1999 yılında Washington'daki NATO zirvesinde belirlenmiştir. Söz konusu yöntemler arasında karşılıklı şeffaflık ve iş birliği, AB ortak güvenlik ve savunma politikasının geliştirilmesi için NATO'ya destek verilmesi ve AB üyesi olmayan devletlerin AGSP faaliyetlerine büyük ölçüde dâhil edilmesi yer almaktadır.

Ancak bu yöntemler henüz tam olarak uygulanmamıştır. AB tarafında buna karşı büyük engeller mevcuttur. Bu engeller yalnızca bilinen siyasi sorunlardan değil, AB'nin katı ve sınırlayıcı uygulama kültüründen kaynaklanmaktadır. Ancak AGSP ve AB ile NATO arasındaki ilişkilerin iyileştirilmesi için denge esas teşkil etmektedir. Ancak bu denge, Brüksel'in başta Türkiye olmak üzere AB dışındaki müttefiklerine karşı takındığı sınırlayıcı tutum nedeniyle bozulmaktadır. AB, tatmin edici olmayan bu duruma son vermelidir.

Türkiye, NATO'nun sadık ve yetenekli bir müttefiki olduğunu kanıtlamış ve bölgesel ve küresel güvenliğe belirleyici önemli katkıda bulunmuştur. Komşuları ve bölgedeki diğer ülkelerle uzun yıllara dayanan derin ilişkilere sahip olan Türkiye, şayet AB güvenlik politikası alanında küresel bir aktör olma vizyonunu gerçekleştirmek istiyorsa onun eşi bulunmaz bir ortağıdır.

Den Gürtel enger schnallen: Türkei will Finanzhilfe für Nordzypern kürzen



Deutschlandradio, 11.02.2011

Von Steffen Wurzel

Zu über einem Drittel finanziert die Türkei den Haushalt ihres nordzyprischen Bruderstaates. Damit soll jetzt Schluss sein. Doch die Sparpläne der Regierung in Ankara stoßen in Nordzypern auf heftigen Protest.

Eine Großdemo im Nordteil der zyprischen Hauptstadt Nikosia: Knapp 50.000 Menschen sollen gekommen sein, das entspricht etwa einem Sechstel der Bevölkerung des türkischen Teils der Insel. Die Demonstranten protestieren dagegen, dass ihre Regierung künftig erheblich weniger Geld aus der Türkei bekommen soll. Um etwa 25 Prozent will die Regierung in Ankara ihr Sponsoring für Nordzypern kürzen.

Die Menschen in Nordzypern leben in einem Staat, der finanziell am Tropf der Regierung in Ankara hängt. Völkerrechtlich gesehen gehört der Nordteil Zyperns zum EU-Mitglied, der Republik Zypern. Seit den 70er Jahren allerdings ist die Insel geteilt: Neben der griechisch dominierten Republik Zypern existiert im Norden faktisch ein eigener Staat: die "Türkische Republik Nordzypern".

Auch wenn diese Republik international von keiner Nation außer der Türkei anerkannt wird, leistet sie sich all das, was einen Staat eben so ausmacht: eine Regierung, Polizei, Schulen, Behörden und so weiter. Und das kostet. Vergangenes Jahr hatte der türkisch-nordzyprische Staatshaushalt einen Umfang von knapp 1,3 Milliarden Euro. Mehr als ein Drittel dieser Summe kam direkt oder indirekt aus Ankara. Doch dieser saftige Haushaltszuschuss soll im laufenden

Jahr um gut ein Viertel runtergefahren werden. Der stellvertretende türkische Ministerpräsident Cemil Çiçek:

"Trotz des Geldes aus der Türkei ist es Nordzypern nicht gelungen, von seinen Schulden runterzukommen. Wegen des maroden Staatsapparats und des Haushaltsdefizits bleibt in Nordzypern nichts mehr für Investitionen in Wirtschaft, Industrie und Landwirtschaft übrig. Diese Sektoren schrumpfen von Tag zu Tag! Der marode Staatsapparat frisst alle Ressourcen Nordzyperns auf."

Deutliche Worte aus Ankara. Vor allem viele Beamte und öffentliche Angestellte in Nordzypern sind entsetzt. Sie dürften es am meisten zu spüren kriegen, wenn die Schutzmacht Türkei ihre Subventionen tatsächlich kürzt. So wie dieser Demonstrant, sehen es viele Zyprioten aus dem türkischen Nordteil der Insel:

"Die Menschen in der Türkei sind unsere Brüder und Schwestern, und sie werden es auch immer sein. Was wir aber nicht hinnehmen werden, ist, dass die türkische Regierung uns als eine Art Provinz der Türkei betrachtet, uns bevormundet und uns beleidigt. Nur darum geht es uns."

Doch so differenziert wie dieser Teilnehmer drückten sich nicht alle Demonstranten aus. "Wir wollen Euer Geld nicht!", "Ankara, lass mich in Ruhe" und "Hände weg von Zypern", war während der Demonstration auf zahlreichen Transparenten zu lesen. Das wiederum brachte den türkischen Premierminister Tayyip Erdogan auf die Palme:

"Ich habe mir die Aufnahmen dieser Transparente angesehen. Die Türkei wurde zum Teil auf das Übelste beschimpft! Das ging teilweise unter die Gürtellinie. Wir hätten uns gewünscht, dass die Regierung Nordzyperns deutlicher und kritischer auf diese Beschimpfungen reagiert hätte."

Es kriselt ganz offensichtlich zwischen der Schutzmacht und dem international nicht anerkannten Bruderstaat. Der stellvertretende türkische Ministerpräsident Cemil Çiçek fasst den Ärger der türkischen Regierung so zusammen:

"Wir haben Demonstranten erlebt, die die Türkei aufgefordert haben: 'Haut ab, wir wollen Euer Geld nicht!' Doch diejenigen, die da auf die Türkei geflucht haben, sind am nächsten Tag munter zur Bank gegangen und haben ihr aus der Türkei subventioniertes Monatsgehalt abgehoben."

KEMERİ DAHA FAZLA SIKMAK...TÜRKİYE, KUZHEY KIBRIS'A MADDİ YARDIMI KISMAYA HAZIRLANIYOR

Türkiye, Kardeş Kuzey Kıbrıs Devletinin Bütçesini Üçte Bir Oranında Karşılıyor. Artık Buna Son Verilmesi Bekleniyor. Ankara'nın Tasarruf Planları ise Kuzey Kıbrıs'ta Yoğun Tepkiler Çekiyor

Kıbrıs'ın başkenti Lefkoşa'nın kuzey kesiminde büyük bir gösteri: Adanın Türk nüfusunun altıda birine tekabül eden 50 bine yakın insanın toplandığı tahmin ediliyor. Göstericiler, hükûmetin bundan böyle Türkiye'den önemli oranda daha az para alacak olmasını protesto ediyor. Ankara'daki hükûmet, Kuzey Kıbrıs'a yaptığı yardımı yüzde 25 oranında kısmaya hazırlanıyor.

Kuzey Kıbrıslılar, maddi konularda Ankara'nın eline bakan bir devlette yaşıyor. Uluslararası hukuk açısından Kıbrıs'ın kuzey tarafı, AB üyesi Kıbrıs Cumhuriyeti sayılıyor. Ancak ada 70'li yıllardan bu yana bölünmüş vaziyette: Rumların hâkim olduğu Kıbrıs Cumhuriyeti'nin yanı sıra kuzeyde fiilen bağımsız bir devlet, "Kuzey Kıbrıs Türk Cumhuriyeti" yer alıyor.

Bu cumhuriyet, uluslararası arenada Türkiye dışında hiçbir devletçe tanınmıyor olsa bile, bir devleti devlet yapan her şeyi barındırıyor: Bir hükûmeti, polisi, okulları, resmi daireleri var ve

bunlar pahalıya mal oluyor. Geçen yıl Kuzey Kıbrıs'ın bütçesi yaklaşık 1,3 milyar avro büyüklüğünde seyretti. Bu tutarın üçte birden fazlası, doğrudan ya da dolaylı olarak Ankara'dan geldi. Fakat bu iştah kabartan bütçe sübvansiyonunun gelecek yıldan itibaren dörtte bir oranında kırılması söz konusu.

Türkiye Başbakan Yardımcısı Cemil Çiçek, "Türkiye'den gelen paralara rağmen Kuzey Kıbrıs, açıklarını azaltmayı başaramamıştır. Hantal devlet yapısı ve bütçe açıklarından ötürü, Kuzey Kıbrıs'ta ekonomiye, sanayiye ve tarıma yatırım yapacak bir şey kalmıyor. Bu sektörler günden güne eriyor! Hantal devlet yapısı Kuzey Kıbrıs'ın tüm kaynaklarını tüketiyor." diyor.

Ankara'dan net ifadeler. Kuzey Kıbrıs'ta özellikle çok sayıda memur ve kamu görevlisi dehşete düşmüş vaziyette. Koruyucu güç Türkiye'nin sübvansiyonlarını gerçekten kısması en çok onları etkileyecektir. Tıpkı bu gösterici gibi adadaki kuzey Kıbrıslı Türklerin çoğu benzer düşünüyor: "Türkiye'dekiler bizim kardeşlerimiz ve hep böyle kalacaklar. Ancak kabullenmeyeceğimiz bir husus, Türkiye'deki hükûmetin bize bir tür il gözüyle bakması, bize vasilik ve hakaret etmesidir. Bizim meselemiz sadece budur."

Fakat birçoğu, bu gösterici kadar farklı kendini ifade etmiyor. Sayısız gösterici pankartlarında, "Paranızı istemiyoruz!", "Beni rahat bırak Ankara" ve "Kıbrıs'tan elini çek" türü yazılar dikkat çekiyor. Bu gibi ifadeler ise Türkiye Başbakanı Recep Tayyip Erdoğan'ı çileden çıkardı: "Pankartları görüntülerden izledim. Türkiye'ye yer yer en ağır hakaretler yapılmıştır! Bazen belden aşağı vuruldu. Kuzey Kıbrıs'taki hükûmetin, bu küfürlere karşı daha net ve eleştirel tavır göstermesini arzuladık."

Öyle görünüyor ki koruyucu güç ile uluslararası camiaca tanınmayan kardeş devlet arasında kriz belirtileri baş gösteriyor. Başbakan Yardımcısı Cemil Çiçek ise Türk hükûmetinin kızgınlığını şu sözlerle özetliyor: "Türkiye'ye, 'Defolun gidin, paranızı istemiyoruz' biçiminde yaklaşan göstericiler gördük. Türkiye'ye sövenler, ertesi gün Türkiye'nin sübvansiyonuna ettiği aylıkları bankadan çektiler."

Mit Hintergedanken



Der Tagesspiegel, 15.02.2010

Wenn die Regierung in Teheran gehofft haben sollte, dass sie das im ganzen Nahen Osten heiß diskutierte Thema Demokratisierung während des Besuchs des türkischen Staatspräsidenten Abdullah Gül ein in den Hintergrund drängen könne, dann hat sie sich getäuscht. Trotz massiver Polizeipräsenz sind am Montag in Irans Hauptstadt zehntausende Menschen auf die Straße gegangen und haben gegen das Regime demonstriert. Bei den größten Protesten in der Islamischen Republik seit einem Jahr riefen die Menschen „Erst Ben Ali, dann Mubarak und jetzt Seyyed Ali“, in Anspielung auf den Obersten Religionsführer Ajatollah Ali Chamenei. Andere forderten das Militär auf, sich „auf die Seite des Volkes“ zu stellen.

Nach Angaben von Augenzeugen ging die Polizei massiv mit Tränengas gegen die Demonstranten vor. Die Sicherheitskräfte setzten auch Farbgeschosse ein, um Protestierer für eine spätere Festnahme zu markieren. In vielen Straßen waren die gefürchteten Basij-Milizen mit ihren Motorrädern unterwegs und machten mit Knüppel und Gewehren Jagd auf Regimegegner. Auf der Website Kaleme.com von Oppositionsführer Mir Hossein Mussawi hieß es, hunderte Menschen seien verhaftet worden. Auch in Isfahan, der zweitgrößten Stadt des Iran, kam es zu Unruhen.

„Wir unterstützen Mussawi“, riefen die Demonstranten und skandierten „Tod dem Diktator“. Sie forderten, alle politischen Gefangenen freizulassen. Bereits am Morgen hatte die Polizei das Haus des früheren Präsidentschaftskandidaten Mussawi umstellt, alle Telefonverbindungen gekappt und so verhindert, dass er zusammen mit seiner Frau Zahra Rahnavard an den Kundgebungen teilnehmen konnte. Auch der zweite ehemalige Präsidentschaftskandidat Mehdi Karroubi wurde unter Hausarrest gestellt.

„Nicht nur Ägypten, sondern die ganze islamische Welt muss sich im Sinne von Demokratie und Reform verändern“, sagte gestern der türkische Präsident Gül. Sein Besuch wird auch von regionaler Rivalität geprägt. Der Nato-Staat und EU-Bewerber Türkei war in den vergangenen Wochen immer wieder als gelungenes Modell einer Demokratie mit muslimischer Bevölkerung genannt worden. Genau diese Rolle hatten die Iraner in Nahost jahrelang für sich beansprucht. Immerhin ließ die Islamische Republik bei Wahlen lange ein gewisses Meinungsspektrum zu – mehr als manch anderer islamischer Staat, Ägypten eingeschlossen. Doch der groß angelegte Wahlbetrug von 2009, bei dem sich die Republik als theokratisch bemäntelter Polizeistaat zeigte, hat dieses sorgsam gepflegte Image der Iraner in Nahost zerstört. Der türkische Stern strahlt umso heller.

Seit der Ankündigung des amerikanischen Rückzuges aus dem Irak sind die sunnitische Türkei und der schiitische Iran jene Länder, die am intensivsten um Einfluss in Bagdad ringen. Der türkische Außenminister Ahmet Davutoglu traf sich sogar schon mit dem schiitischen Prediger Muktada al Sadr und betrat damit die iranische Einflusszone im Irak.

Auch im Libanon, einem anderen Tummelplatz iranischer Einflussversuche in Nahost, mischen die Türken inzwischen munter mit. So schalteten sich Davutoglu und Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan jüngst in die Versuche zur Beilegung der Regierungskrise in Beirut ein. Selbst beim Blick nach Osten sehen die Iraner den türkischen Einfluss: Ankara organisiert regelmäßige Spitzentreffen zwischen Pakistan und Afghanistan.

Unter Davutoglu hat die Türkei – getragen von innenpolitischer Stabilität und einem imposanten Wirtschaftsaufschwung – eine Außenpolitik entwickelt, die Ankara nicht mehr nur als Bindeglied zwischen Ost und West, sondern als eigenes Machtzentrum sieht. Erdogan scheut auch die Konfrontation mit dem langjährigen Partner Israel nicht, was ihn in islamischen Ländern populär gemacht hat. Allzu viel Ruhm und Ehre wollen die Iraner den Türken deshalb nicht angedeihen lassen. Obwohl Ankaras Position im Streit um das iranische Atomprogramm viele Vorteile für die Iraner bietet, zögert Teheran damit, die Türken formell als Vermittler zu begrüßen. Denn das würde Ankara international noch mehr aufwerten. Auch Gül wird bei seiner viertägigen Visite, bei dem er neben Teheran noch Täbris und Isfahan besuchen wird, die Atomfrage anschnitten. Trotz der jüngsten Rückschläge bleibt Ankara dabei, dass die Atom-Krise unbedingt diplomatisch beigelegt werden muss – denn die Türkei will weder einen neuen amerikanischen Krieg in einem Nachbarland, noch will sie einen Nachbarn mit Atombombe.

Trotz aller Probleme in der Atomfrage sehen die Türken aber auch Chancen im Iran. Gül wird auf seiner Reise von fast hundert Geschäftsleuten begleitet. In den kommenden vier Jahren will die Türkei ihren Handelsaustausch mit dem Iran von derzeit zehn Milliarden Dollar im Jahr auf 30 Milliarden hochschrauben. Als zweitgrößter Erdgaslieferant für die Türkei haben auch die Iraner dem Nachbarn einiges zu bieten.

Gül nimmt in Kauf, dass seine Reise in Europa oder den USA möglicherweise als neuerlicher Hinweis auf eine Abwendung der Türkei vom Westen interpretiert wird. Auch die Sanktionsfrage ist für die Türkei heikel: Ankara hält sich nur an die von den Vereinten Nationen beschlossenen Strafmaßnahmen gegen Teheran, ignoriert aber die zusätzlichen Sanktionen der USA und der Europäer.

Für Gül ist das kein Grund zur Entschuldigung: „Die Europäer ändern nur die Firmenschilder und treiben noch viel mehr Handel mit dem Iran als wir“.

GİZLİ MAKSAT

--Türkiye Cumhurbaşkanı Abdullah Gül, Mısır ve Arap Dünyasında Siyasi Değişimler Yaşandığı Günlerde İran'ı Ziyaret Ediyor--

Son haftalarda İran'da onbinlerce kişinin sokağa dökülerek, "Önce Bin Ali, sonra Hüsnü Mübarek, şimdi Seyid Ali" şeklinde sloganlar attıkları görülüyor. İran'da halk dinî lider Ayetullah Hameney'in yönetimden uzaklaşmasını istiyor. Polisin protestocuları şiddet kullanarak engellemeye çalıştığı ve yüzlercesini gözaltına aldığı bildiriliyor.

Türkiye Cumhurbaşkanı Gül ise İran ziyaretinde yaptığı açıklamalarda, "Sadece Mısır değil tüm İslam alemi demokratikleşmeli ve reformlara açık olmalı." ifadesinde bulundu. Türkiye bölgede yaşanan son gelişmelerin ışığında örnek model olarak gösteriliyor. Bu anlamda İran ile Türkiye arasında bölgede örnek model olma anlamında bir rekabet yaşanıyor.

ABD'nin Irak'tan çekileceğini açıklaması üzerine Sünni eğilimli Türkiye ve Şii İran'ın bölgede siyasi olarak etkili olmaya çalıştığı görülüyor. Son olarak Türkiye Dışişleri Bakanı Ahmet Davutoğlu'nun, Şii lider Mukteda el Sadr ile biraraya geldiği biliniyor.

Bunun ötesinde Ankara, bölgede Lübnan ile de yakın temaslarını sürdürüyor ve Pakistan ve Afganistan gibi ülkelerle düzenli bir şekilde bir araya geliyor. Dışişleri Bakanı Davutoğlu döneminde Türkiye bölgede güç merkezi hâline gelmeye çalışıyor. İran ise bölgede Ankara'nın etkili olmaya çalışmasından ve ara buluculuk işlevine soyunmasından rahatsızlık duyuyor. Türkiye, İran'a yönelik nükleer program çekişmesinin diplomatik yöntemlerle çözümünden yana gözüktüyor.

Türkiye Cumhurbaşkanı Abdullah Gül, beraberinde yaklaşık 100 kişilik iş adamından oluşan bir heyetle İran'a geldi. Türkiye önümüzdeki yıllarda İran ile ticaret hacmini yılda 30 milyar dolara yükseltmeyi hedefliyor.

Bunun yanı sıra Türkiye, İran'a yönelik AB'nin ve ABD'nin uyguladığı ticari yaptırımlara sıcak bakmıyor ve sadece BM'nin kararlarına uyuyor. Bu bağlamda Avrupalılar ve ABD, Cumhurbaşkanı Gül'ün İran ziyaretini Türkiye'nin Batı'ya sırt çevirmesi olarak algılayabilir. Cumhurbaşkanı Gül, Avrupalıların değişik şirket isimleri altında İran ile Türkiye'den daha fazla ticaret yaptıklarını iddia ediyor.

EU-Frust am Bosphorus

← **dradio.de**

Deutschlandradio, 19.02.2011

Türkei zieht Konsequenzen aus stockenden Beitrittsverhandlungen

Von Gunnar Köhne

Seit über zehn Jahren bemüht sich die Türkei um den EU-Beitritt. Bisher ohne Erfolg. Das türkische Parlament hat nun Konsequenzen aus den stockenden Verhandlungen gezogen und über 40 Gesetze gestoppt, die eigentlich der Harmonisierung mit der EU dienen sollen.

"Wir haben eine klare Botschaft an die Europäische Union: Wenn ihr den Stecker herausziehen wollt, wenn ihr die Verbindung zu uns kappen wollt - bitte sehr, zögert nicht. Erwartet aber nicht, dass wir den Stecker als Erste ziehen!"

Bei Egeman Bagis, dem türkischen Chefunterhändler mit der EU, hat sich augenscheinlich viel Frust angesammelt. In einem Fernsehinterview am vergangenen Dienstag platzte ihm der

Kragen, als ihn die Journalistin nach den schneckenhaften Fortschritten bei den Beitrittsverhandlungen fragte. Dies liege nicht an der Türkei, sondern allein an dem Unwillen Brüssels, sich überhaupt noch mit der Türkei zu beschäftigen. Der Widerstand einiger EU-Staaten, insbesondere Frankreichs und Deutschlands, sei nach wie vor so stark, dass im ersten Halbjahr dieses Jahres wahrscheinlich gar kein Verhandlungskapitel für den Beitritt eröffnet werden können.

Erst 13 von 35 Verhandlungskapiteln konnten bisher begonnen werden, allesamt von eher minderer Bedeutung, wie das zuletzt eröffnete Kapitel Lebensmittelsicherheit. Fünf Kapitel werden von Frankreich kategorisch blockiert, acht Kapitel von Zypern.

Über diplomatische Kanäle, so hieß es im türkischen Nachrichtensender "CNNTÜRK", habe man Brüssel wissen lassen, dass im türkischen Staatsapparat kaum Motivation mehr vorhanden sei, die EU-Anpassung voranzubringen. Denn die Hoffnung auf eine Vollmitgliedschaft sei bei den Verantwortlichen gleich null. Wen wundert es, fragt der Istanbul EU-Experte Cengiz Aktar, schließlich werde den Türken ja von EU-Politikern wie Nicolas Sarkozy regelmäßig bedeutet, dass sie so oder so nicht willkommen seien im europäischen Club. Gleichzeitig müsste die Türkei rund 2700 Gesetze und Vorschriften auf EU-Standard bringen - und viele von ihnen kosteten viel Geld.

"Das beste Beispiel ist das Verhandlungskapitel über die Umweltpolitik. Das ist für die Türkei eine sehr teure Harmonisierung - man rechnet mit Kosten für die türkische Industrie von bis zu 140 Milliarden Euro. Wenn aber die türkische Wirtschaft nicht sicher sein kann, ob diese Investitionen am Ende auch zum EU-Beitritt führen - dann werden sie nicht bereit sein, diese Summe aufzubringen und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit aufs Spiel zu setzen."

Eine in der vergangenen Woche veröffentlichte Meinungsumfrage zeigt wie stark die EU-Begeisterung auch im Volk gesunken ist: Unter 1540 Personen zwischen 18-60 Jahren in den Großstädten Istanbul, Izmir und Ankara gaben knapp 60 Prozent an, dass sie an eine EU-Mitgliedschaft ihres Landes überhaupt nicht mehr glaubten. Auf die Frage, welches Land sie als größten Gegner einer türkischen EU-Mitgliedschaft ansähen, landete Frankreich mit gut 30 Prozent auf Platz Eins, gefolgt von Deutschland mit 23 Prozent. Jeder zweite der Befragten fand, dass die eigene Regierung genug tue für einen erfolgreichen Beitrittsprozess.

Tatsächlich ist die EU-Annäherung von der Türkei - allen markigen Worten zum Trotz - nicht völlig eingestellt worden: Nahezu jeden Tag wird ein neues Gesetz oder eine neue Verordnung nach dem EU-Regelwerk erlassen - sei es zur Fischerei oder zur Verkehrspolitik. Änderungen jedoch, die Geld kosten, wie ein von Brüssel gefordertes Gesetz zur Kontrolle staatlicher Subventionen, sind von der Regierung Erdogan auf Eis gelegt worden - jedenfalls bis zu den Parlamentswahlen im Juni. Sollte es bis Mitte des Jahres nicht Bewegung in der Zypernfrage geben - dem immer noch größten Hindernis für eine uneingeschränkte Fortsetzung des Beitrittsprozesses - und sollte der Türkei von Brüssel keine klare Perspektive etwa in Form eines Beitrittsdatums angeboten werden, dann, so vermutet Cengiz Aktar, werde dieser quälende Zustand wohl noch fortauern:

"Auch wenn sich der Beitrittsprozess verlangsamt hat und er sich sicher noch weiter verlangsamen wird, so wird er doch so lange nicht zu einem Ende kommen, solange die EU keine formale Entscheidung zum Stopp der Verhandlungen getroffen hat. Keine türkische Regierung wird sich trauen, diesen Prozess von sich aus zu beenden." Nächste Woche wird der französische Staatspräsident Sarkozy in Ankara erwartet - gerade einmal fünf Stunden hat Sarkozy für diesen Besuch eingeplant. Für die türkische Öffentlichkeit ein Affront und ein weiterer Beweis dafür, dass neben Deutschland vor allem Frankreich die Türkei nicht in der EU haben will.

TÜRKİYE DURAKSAMAKTA OLAN KATILIM MÜZAKERELERİNDEN DERS ÇIKARMAYA ÇALIŞIYOR

--On Yılı Aşkın Bir Süredir Türkiye AB Katılımı İçin Çaba Sarf Ediyor. Fakat Şu Zamana Değın Başarı Sağlayamadı. Türk Meclisi ise Duraksayan Müzakereler Nedeniyle Aslında AB'yle Uyum Hedefleyen 40'tan Fazla Kanunu Durdurdu--

"AB'ye açık bir mesajımız var: Fişi çekmek isityorsanız, bağlantıyı kesmek istiyorsanız, buyurun, tereddüt etmeyin. Ama fişi önce bizim çekmemizi de beklemeyin."

Türkiye'nin AB Başmüzakerecisi Egemen Bağış'ın belli ki sinirleri gerilmiş. Geçtiğimiz salı günü bir televizyon mülakatında kendisine kaplumbağa hızında ilerleyen katılım müzakerelerinin sorulması üzerine Bakanın sabrı tükendi. Bağış, durumun Türkiye'den kaynaklanmadığını Brüksel'in Türkiye ile ilgilenme konusundaki isteksizliğinden ileri geldiğini belirtti. Bakan, başta Fransa ve Almanya olmak üzere bazı AB ülkelerindeki mukavemetin eskiden olduğu gibi çok güçlü olduğu, bu nedenle yılın ilk yarısında muhtemelen hiçbir müzakere başlığının açılmayacağını söyledi.

Bugüne kadar toplam 35 başlıktan sadece 13'ü açılabilmiştir, bunların da tümü son açılan gıda güvenliği başlığı gibi daha az öneme sahip başlıklar. Beş başlık Fransa, sekiz başlık ise Kıbrıs tarafından koşulsuz olarak bloke ediliyor.

CNN-Türk haber kanalının bildirdiği üzere, diplomatik yollardan Brüksel, Türk devlet kademelerinde AB uyumunu ilerletme konusunda motivasyonun neredeyse hiç kalmadığı hakkında bilgilendirilmiş. Çünkü yetkililer tam üyelik umutlarını neredeyse sıfırlamış durumda. İstanbullu AB Uzmanı Cengiz Aktar da, bu durumun kimseyi şaşırtmaması gerektiği, Nikolas Sarkozy gibi Avrupalı siyasetçilerden sürekli Türklerin öyle ya da böyle Avrupa kulübünde istenmediğini işittiklerini ifade ediyor. Aynı zamanda Türkiye'nin 2.700 kanun ve yönetmeliği AB standartlarına getirmesi gerektiği ve bunun çok masraflı olduğu kaydediliyor.

"Buna en iyi örneği çevre politikası başlığı oluşturuyor. Bu başlığın Türkiye'ye çok pahalıya mal olması ve Türk sanayisine 140 milyar Avroya kadar yük getireceği hesaplanıyor. Şayet Türk ekonomisi bu yatırımın sonunda AB üyeliği ile sonuçlanmasından emin olamayacaksa, bu miktarı bir araya getirmeye ve böylece rekabet güçlerini tehlikeye atmaya hazır olmayacaklardır."

Geçen hafta açıklanan bir kamuoyu araştırması da halk arasındaki AB coşkusunun ne denli azaldığını ortaya koyuyor: İstanbul, İzmir ve Ankara gibi büyük şehirlerde 18-60 yaşlarındaki 1.540 kişi ile yapılan ankette, katılımcıların yaklaşık yüzde 60'ının ülkelerinin AB üyeliğine artık inanmadıklarını gösteriyor. Hangi ülkeyi Türkiye'nin AB katılımının önündeki en büyük engel olarak gördükleri sorusuna ise yüzde 30'u Fransa'yı birinci, yüzde 23 ise Almanya'yı ikinci sıraya koyuyor. Her iki katılımcıdan biri ise hükûmetlerinin katılım sürecinin başarısı için yeterince çaba gösterdiği kanaatinde.

Gerçekten de AB uyum süreci -tüm eleştirilere rağmen- Türkiye'de tamamen sıfırlandı denemez. Neredeyse her gün AB uyum çerçevesinde yeni bir hukuki düzenleme veya yönetmelik çıkıyor. İster balıkçılık isterse trafik politikaları alanında olsun. Ancak Brüksel tarafından istenilen ve para gerektiren devlet desteğinin kontrolüne ilişkin kanunlar, Erdoğan hükûmeti tarafından dondurulmuş durumda, en azından haziranda yapılacak genel seçimlere kadar. Cengiz Aktar'a göre yılın ilk yarısına kadar Kıbrıs konusunda -ki bu sorun müzakerelerin kayıtsız şartsız devam etmesinin önündeki en büyük engeli teşkil ediyor - bir hareketlilik yaşanmadığı ve Brüksel tarafından da Türkiye'ye somut bir tarih verilmesi bakımından somut bir perspektif sunulmadığı takdirde bu işkence devam edecek:

"Katılım müzakereleri yavaşlamış olsa dahi ve yavaşlama sürece de olsa AB, görüşmelerin durdurulması konusunda bir karara varmadığı sürece sona gelinmeyecektir. Çünkü hiç bir Türk hükûmetinin bu süreci durdurmaya cesareti olmayacaktır."

Fransa Cumhurbaşkanı Nicolas Sarkozy haftaya Ankara'da bekleniyor. Bu ziyaret için Sarkozy sadece beş saat ayırdı. Bunun Türk kamuoyunu rencide etmesi bir yana, Almanya'nın yanı sıra özellikle Fransa'nın da Türkiye'yi AB'de istemediğinin bir diğer kanıtı.

Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau, 24.02.2011

Die dramatische Flucht tausender türkischer Facharbeiter und Projektmanager aus dem Osten Libyens hält die Menschen ...

Istanbul. Die dramatische Flucht tausender türkischer Facharbeiter und Projektmanager aus dem Osten Libyens hält die Menschen in der Heimat in Atem.

«Von überall her kommen Schüsse. Wir haben Hunger und fürchten um unser Leben», sagte ein auf Rettung wartender türkischer Ingenieur aus einem Sportstadion in Bengasi telefonisch, bevor dann in der Nacht zum Mittwoch zwei türkische Fähren 3000 Menschen aus der Küstenstadt herausholten. Auf den geplünderten türkischen Großbaustellen der Region kokeln die Überreste von Maschinen und Material, berichten die Flüchtenden.

Die türkische Wirtschaft fürchtet Milliardenverluste durch die Unruhen in arabischen Staaten. Aber auch der «Plan B» des türkischen Ministerpräsidenten Recep Tayip Erdogan, dessen Regierung sich zuletzt in den schwierigen Verhandlungen über einen Beitritt zur EU zunehmend müde und lustlos zeigte, gerät ins Wanken.

Immer selbstbewusster hat die islamisch-konservative türkische Regierung in den vergangenen Monaten auf ihre Chancen in den arabischen Ländern hingewiesen. Ein wirtschaftlicher Aufschwung im eigenen Land, der auch von Exporten Richtung Osten und großen Bauaufträgen der arabischen Nachbarn mitgetragen wird, hat das Selbstvertrauen zusätzlich gestärkt.

Im Januar hat Erdogan bei einem Besuch in den Golfstaaten sogar erklärt, die islamische Welt sei sich doch eigentlich selbst genug. Die islamischen Staaten könnten sich wirtschaftlich «selbstversorgend» organisieren, wie er es ausdrückte. Am Golf gebe es ausreichend Öl. «Wir haben viel Erfahrung im Bauwesen und können diese teilen. Die Türkei ist auch stark in der Technologie, im Gesundheitssektor und im Tourismus», lockte er und nannte auch Atomtechnik in seiner Aufzählung der Kooperationsmöglichkeiten mit den Bruderstaaten. Wenn Türken und Araber die Kraft zu einer Union fänden, könnten sie die ganze Welt gestalten.

Doch plötzlich fühlt sich die Türkei in einem Minenfeld. Erst musste Außenminister Ahmet Davutoglu die brenzlige und wenig aussichtsreiche Vermittlung im eskalierenden Streit im Libanon abrechnen. Es zeigte sich, dass die Türkei zwar mit allen reden kann, jedoch als Vermittler bisher weniger als erhofft bewegt hat.

Im Fall von Tunesien und Ägypten ging Erdogan allerdings früher und eindeutiger als europäische Regierungschefs auf Distanz zu den Regimes. Ankara unterstützte die Forderung der Demonstranten nach demokratischen Veränderungen. Sollte es in den arabischen Staaten Reformen und einen wirtschaftlichen Aufschwung geben, würde die Türkei wohl in ihrer Rolle als Regionalmacht gestärkt und auch wirtschaftlich profitieren. Unter einer langen Phase der Instabilität in der Region mit Gewalt und politischem Dauerstreit könnte dagegen auch die Türkei leiden.

In Libyen sind mehr als 200 türkische Unternehmen aktiv, die Projekte im Umfang von 15 Milliarden US-Dollar (rund 11 Milliarden Euro) betreuen. Viele Großbaustellen wurden geplündert oder teilweise in Brand gesetzt. Diese Baustellen allein haben Medienberichten zufolge einen Auftragswert von 3 Milliarden US-Dollar. Schon jetzt belaufen sich zudem die vom libyschen Regime nicht bezahlten Rechnungen auf etwa eine Milliarde US-Dollar.

Ankara hält sich mit Kritik an dem Regime in Tripolis zurück, auch aus Angst um die mehr als 20 000 dort lebenden und arbeitenden türkischen Fachkräfte. «Wir dürfen keine Fehler machen. Zur richtigen Zeit die richtige Erklärung», mahnte Davutoglu am Mittwoch. Es sei aber die größte Rettungsaktion in der Geschichte des Landes angelaufen. (dpa)

İSYANLAR ERDOĞAN'IN B PLANINI TEHLİKEYE DÜŞÜRÜYOR

Binlerce kalifiye işçi ve proje yöneticisinin Libya'nın doğusundan dramatik koşullar altında kaçıışı, anavatandaki insanların nefesini kesiyor.

Salıyı çarşambaya bağlayan gece iki Türk feribotunun sahil kentinden 3000 insanı tahliye etmesinden önce Bingazi'de bir spor stadında kurtarılmayı bekleyen bir Türk mühendis telefonda şunları söylüyordu: "Her yerden mermi yağıyor. Açız ve hayatımızdan endişe ediyoruz."

Libya'dan kaçanlar, yağmalanan, Türklere ait büyük inşaatlarda kundaklanan iş makineleriyle malzeme kalıntılarından hâlâ duman çıktığını anlatıyor.

Türk ekonomisinin Arap devletlerinde yaşanan huzursuzluklar nedeniyle milyarlarca dolar zarara uğrayacağından endişe ediliyor. Ancak aynı zamanda, hükûmeti son dönemde AB üyeliğiyle ilgili zor müzakerelerden giderek yorgun ve isteksiz bir görünüm sergileyen Türk Başbakanı Recep Tayyip Erdoğan'ın "B Planı" da sallanıyor.

İslami-muhafazakâr Türk hükûmeti, geçtiğimiz aylarda giderek daha özgüvenli bir şekilde Arap ülkelerinde sahip olduğu fırsatlara işaret etmişti. Doğu'ya ihracat ve Arap komşularından alınan büyük inşaat işlerinin de katkısıyla kendi ülkesinde yaşanan ekonomik kalkınma, bu özgüveni daha da güçlendirdi.

Hatta Erdoğan, ocak ayında Körfez devletlerine gerçekleştirdiği bir ziyarette, İslam dünyasının kendi kendine yeteceğini söyleyerek İslam devletlerinin ekonomik bakımdan "kendi ihtiyaçlarını karşılayacak" şekilde organize olabileceklerini vurgulamıştı. Körfez'de yeterince petrol olduğunu belirten Erdoğan, "İnşaat alanında çok tecrübemiz var ve bunu paylaşabiliriz." diyerek, Türkiye'nin teknoloji, sağlık sektörü ve turizm alanlarında da güçlü olduğuna işaret etmiş ve kardeş devletlerle iş birliği olanakları arasında nükleer teknolojiden de söz etmişti. Erdoğan'a göre, eğer Türkler ve Araplar kendisinde bir Birlik oluşturacak gücü bulacak olurlarsa tüm dünyayı şekillendirebilir.

Şimdi ise Türkiye kendisini aniden bir mayın tarlasındaymış gibi hissediyor. Önce Dışişleri Bakanı Ahmet Davutoğlu, kavganın tırmandığı Lübnan'da tehlikeli ve az umut vadeden ara buluculuk girişimini yarıda kesmek zorunda kaldı. Türkiye'nin gerçi herkesle görüşebildiği ancak şimdiye dek ara bulucu olarak umut edilenden daha az başarılı olduğu görülüyor.

Tunus ve Mısır konusunda ise Erdoğan, bu rejimlerle arasına Avrupalı hükûmet başkanlarından daha erken ve daha net mesafe koydu. Ankara, göstericilerin demokratik değişim taleplerini destekledi. Sonuçta Arap devletlerinde reformların ve ekonomik kalkınmanın gerçekleşmesi Türkiye'nin bölgesel güç rolünü güçlendirecek ve ülkeye ekonomik avantaj sağlayacaktır. Buna karşın, bölgede şiddet ve siyasi anlaşmazlığın neden olacağı uzun bir istikrarsızlık dönemi Türkiye'yi de olumsuz etkileyecektir.

Libya'da faal olan 200'ü aşkın Türk şirketi tarafından 15 milyar dolarlık proje yürütülüyor. Çok sayıda büyük inşaat bu arada ya yağmalandı ya da kısmen kundaklandı. Medyada yer alan haberlere göre sadece bu inşaatların ticari değeri 3 milyar doları buluyor. Libya rejimi tarafından ödenmeyen faturaların değeri ise yaklaşık bir milyar dolar.

Ankara, orada çalışan 20 bin nitelikli Türk iş gücünün hayatından endişelendiği için Trablus'daki rejimi eleştirmekten çekiniyor. Davutoğlu, çarşamba günü "Hata yapmamamız gerekiyor. Doğru

zamanda doğru açıklama.” diyerek uyarırken, aynı zamanda ülke tarihindeki en büyük kurtarma operasyonunun başladığını açıkladı.